

Sicherheitsmodelle Landesregierung sagt Nein zu Mitarbeit bei Polizeiaufgaben

Möglichkeiten einer freiwilligen Mitarbeit der Bürgerinnen und Bürger in der Polizei existieren in Bayern in Form der „Sicherheitswacht“, in Brandenburg in Form der „Sicherheitspartner“, in Baden-Württemberg in Form des „Freiwilligen Polizeidienstes“ sowie in Berlin in Form der „Freiwilligen Polizeireserve“. Das geht aus der Antwort der Landesregierung auf die Große Anfrage 14 der CDU-Fraktion hervor, die Grundlage einer Debatte bei der letzten Plenarsitzung war (siehe ‚Landtag intern‘ Nr. 8). Die CDU wollte wissen, wie sich diese freiwillige Mitarbeit in den anderen Bundesländern darstelle. Nach Angaben der Landesregierung werden Freiwillige in Bayern nach den Kriterien „Zuverlässigkeit“ und „Gesundheit“ ausgewählt. Sie sollen nach einer Grundausbildung unbewaffnet, in Zivil, doch deutlich gekennzeichnet sicherheitsrelevante Bereiche wie öffentliche Anlagen, Haltestellen und „anonyme Wohnsiedlungen“ beobachten und bei Verdacht die Polizei benachrichtigen. In Brandenburg richtet sich der Aufgabenbereich der „Sicherheitspartner“ nach Verabredungen in der örtlichen Einwohnerversammlung und ist mit Senioren- und Nachbarschaftshilfe sowie der Beratung zum Eigenschutz verbunden. In Baden-Württemberg und Berlin werden in einem besonderen öffentlich-rechtlichen Dienst- und Treueverhältnis stehende Bürgerinnen und Bürger für bestimmte Aufgaben zur Dienstleistung herangezogen. Die Frage der CDU, ob die Landesregierung in NRW die Erfahrungen anderer Bundesländer sowie westlicher Industriestaaten nutzen und vergleichbare Modelle einführen wolle, wird mit Nein beantwortet. Die nordrhein-westfälische Landesregierung ist der Auffassung, daß es sich bei den beschriebenen Aufgabefeldern um Tätigkeitsbereiche handelt, die sachgerecht nur von umfassend ausgebildeten Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamten wahrgenommen werden können (Drs. 12/3776).

LANDTAG INTERN

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ulrich Schmidt.
Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf,
Postfach 101143, 40002 Düsseldorf
Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur),
Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: (02 11) 8 84 23 03,
8 84 23 04 und 8 84 25 45, T-Online: *56801#, FAX
8 84 30 22
Ständiger Berater des Herausgebers für „Landtag intern“: Dr. Hans Zinnkann, stellvertretender
Pressesprecher des Landtags
Redaktionsbeirat Edgar Moron MdL (SPD), Par-
lamentarischer Geschäftsführer, Heinz Hardt MdL
(CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer;
Ute Koczy (GRÜNE), Hans-Peter Thelen (SPD),
Pressereferent; Nolker Becker (CDU), Presse-
sprecher; Rudolf Schumacher (GRÜNE), Presse-
sprecher
Nachdruck mit Quellenangabe erbeten
Herstellung und Versand: Tritsch Druck und Ver-
lag, Düsseldorf, Vertrieb Telefon (02 11) 3 86 36 26
ISSN 0934-9154
Internet-Adresse: <http://www.landtag.nrw.de/>
LANDTAG INTERN wird auf umweltschonend her-
gestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Porträt der Woche

Durchsetzungsvermögen – das hatte Anne Garbe schon als Kind. Später ist ihr diese Eigenschaft auch in der Politik zugute gekommen. Aufgewachsen ist sie in Epe bei Gronau als Tochter eines kleinen Landwirts. Anne Garbe hat sechs Geschwister. Als einziges Kind in der Familie gelang es ihr, den Vater davon zu überzeugen, daß Kühe melken nicht ihr Ding ist – sie wurde von dieser Aufgabe befreit, machte eine Lehre als Bäckereiverkäuferin und arbeitete später als Datenerfasserin im EDV-Bereich.

Anne Garbe stammt aus einem unpolitischen, stark katholisch geprägten Elternhaus – zur SPD stieß sie erst 1970 durch ihren Mann. Eigentlich hatte Anne Garbe gar nicht vorgehabt, politisch aktiv zu werden, doch als sie gemeinsam mit ihrem Mann und den zwei Töchtern 1971 von Rheine nach Roxel zog, konnte sie sich dem nicht mehr entziehen: Der Ortsverband Roxel war Anfang der siebziger Jahre sozialdemokratische Diaspora. Die neu Zugezogenen mit den Mitgliedsnummern 15 und 16 wurden vom Ortsverband euphorisch empfangen und gleich in die politische Arbeit mit einbezogen. Anne Garbe stellte zusammen mit anderen Frauen in Roxel die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (AsF) auf die Beine. Nach der Eingemeindung Roxels Mitte der siebziger Jahre setzte sie ihr frauenpolitisches Engagement in Münster fort.

1985 konnte Anne Garbe ihr Durchsetzungsvermögen politisch gut gebrauchen. Als es im Vorfeld der Landtagswahl darum ging, den Spitzenkandidaten ihres Wahlkreises zu bestimmen, konnte sie ihren männlichen Mitbewerber in einer Kampfabstimmung aus dem Rennen werfen. Und dann kam das, womit Anne Garbe überhaupt nicht gerechnet hatte: Völlig überraschend gewann sie ihren für die SPD als aussichtslos geltenden Wahlkreis in Münster und konnte als Abgeordnete in den Düsseldorfer Landtag einziehen. Zwei Legislaturperioden hat sie im Landtag verbracht. Dann, bei der Wahl 1995, verlor die SPD die absolute Mehrheit und Anne Garbe ihren Wahlkreis – und damit auch ihr Landtagsmandat. Doch seit November 1998 ist sie wieder mit von der Partie, als Nachfolgerin für Johannes Pflug. Ihre Arbeit im



Anne Garbe (SPD)

Landtag hat sie da fortgesetzt, wo sie 1995 aufgehört hat. Anne Garbe ist wieder Mitglied im Petitionsausschuß und arbeitet im Frauenausschuß. Der Petitionsausschuß liegt ihr besonders am Herzen: „Wenn wir hier ein Gesetz beschließen, muß man sehen, was daraus wird. Im Petitionsausschuß habe ich das Ergebnis sofort und weiß, ob ich für einzelne Menschen etwas geschafft habe oder nicht.“

Anne Garbe hat ihren eigenen Kopf, zum Beispiel wenn es um die aktuelle Diskussion über die anstehende Verwaltungsstrukturreform geht. Im Gegensatz zur Mehrheit der SPD-Fraktion ist Anne Garbe gegen die geplante Auflösung der Landschaftsverbände. Sie kann sich nicht vorstellen, daß es eine kostengünstige, bürgerfreundliche und fachlich qualifizierte Alternative zu den beiden Verbänden gibt: „Und solange mir niemand erklärt, wie die Alternative aussieht, werde ich mich für den Erhalt der Landschaftsverbände einsetzen.“ Eine unbequeme Position zu vertreten macht Anne Garbe nicht unbedingt Spaß: „Da muß man schon was aushalten.“

In ihrer Freizeit liest die Westfälin gerne Krimis, eine ihrer Lieblingsautorinnen ist Elizabeth George. Im Urlaub wandert Anne Garbe, und da sie keine Steigungen mag, fährt sie am liebsten nach Holland: „Da kann ich tagelang am Strand geradeaus laufen.“

Ulrike Coqui

(Das namentlich gekennzeichnete „Porträt der Woche“ ist Text eines jeweiligen Gastautors und muß nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.)